

# Grußwort

## 37. Fachtag Arbeitskreis für Arbeitssicherheit Hamburg

### Klimawandel und Arbeitsschutz: Gefährdungen, Maßnahmen, Perspektiven

#### Tanja Chawla (Deutscher Gewerkschaftsbund)

Seit der Gründung des Arbeitskreises für Arbeitssicherheit im Juni 1972 findet zum 37. Mal die Fachtagung statt, die mit ihren wichtigen und weitblickenden Themen nicht mehr wegzudenken ist. Und zum 2. Mal darf ich Sie in den historischen Räumlichkeiten des Musiksaals im Hamburger Gewerkschaftshaus begrüßen, was mir eine besondere Ehre ist. Denn mit der Fertigstellung dieser Räumlichkeiten im Jahr 1906 dient dieses Haus als „geistige Waffenschmiede“ der Gewerkschaftsbewegung – so beschrieb es seinerzeit August Bebel. Hier wurde diskutiert, gestritten, gewählt, gegessen und getanzt und natürlich auch Gewerkschaftsgeschichte geschrieben. Als dritte Sehenswürdigkeit Hamburgs neben dem Rathaus und dem Hauptbahnhof (August Bebel) zieht dieses Haus immer mehr Menschen der Hamburger Stadtgesellschaft und darüber hinaus an und ich darf Sie alle als Vorsitzende des DGB Hamburg in einer langen Tradition hier herzlich willkommen heißen.

Das Thema der heutigen Fachtagung – den Klimawandel mit dem Arbeitsschutz betrachtend zu verknüpfen – ist für die Gewerkschaften ein zunehmend bedeutendes Feld, sind doch die Kolleg\*innen in den Betrieben von den Auswirkungen des Klimawandels mehr und mehr betroffen. So befasst sich beispielsweise die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) mit den gesundheitlichen Folgen klimabedingter Risikofaktoren der Beschäftigten in der Baubranche sowie im Garten- und Landschaftsbau. Die kurz- und langfristigen Auswirkungen von Hitzeperioden bei Menschen, die in Außenbereichen arbeiten, sind dabei besonders im Fokus. Dies betrifft auch die Beschäftigten in Hamburger Unternehmen, die dafür sorgen, die Infrastruktur zu erhalten, die Schiffe zu löschen, die Parks und Grünflächen zu erhalten oder tagtäglich unseren Müll abholen. Und natürlich sind ebenso die Kolleg\*innen in den Blick zu nehmen, die an Hitze Arbeitsplätzen in Fabriken (Lebensmittelindustrie, Hochöfen, Gießereien etc.) oder der Gastronomie (Garen von Speisen) arbeiten. Daher begrüßen

wir, dass Erwerbstätige als besondere hitzevulnerable Gruppe im Fokus des von der Sozialbehörde veröffentlichten Hamburger Hitzeaktionsplans aufgenommen sind. Insbesondere für jene, die im Freien hochintensive, körperliche Arbeit nachgehen müssen, wird die Wichtigkeit von Arbeitsschutzmaßnahmen gegen umweltbedingte Hitze dringlich und notwendig, gibt ein Drittel der Beschäftigten doch an, dass keine oder nur bedingt Maßnahmen zum Schutz vor Hitze umgesetzt werden. Die Einbindung der Akteur\*innen im Arbeitsschutz sowie unsere gewerkschaftliche Perspektive sehen wir demnach als gegeben an, wenn es darum gehen soll, dieses Thema verstärkt in den Blick zu nehmen.

Verbunden mit der stärker werdenden Hitze ist eine intensivere UV-Strahlung. Erst im März dieses Jahres stellte ein Bericht der Barmer Krankenkasse seit 2005 eine Verdopplung bei schwarzem und Verdreifachung bei weißem Hautkrebs fest. Der Hoffnungsschimmer liegt beim ausgeprägteren Bewusstsein der jüngeren Generation, sie für aktive und präventive Maßnahmen zu gewinnen. Umso wichtiger ist es, das Thema UV-Schutz regelhaft in den Blick des Arbeitsschutzes zu nehmen und in den Betrieben zu thematisieren, da sich aufgrund des Klimawandels die Sonnenstrahlung intensiviert und die Anzahl der Tage mit mittlerer und starker UV-Strahlung steigt. Die Sensibilisierung hinsichtlich der Auswirkungen von UV-Strahlung der Beschäftigten und Arbeitgeber\*innen sollten die Sozialpartner\*innen zusammen mit den zuständigen Akteur\*innen im Arbeitsschutz durch Informationen, Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit voranbringen.

Der Klimawandel ist eine Realität und sie wirkt sich auf die Arbeitsbedingungen direkt aus. Neben den genannten Herausforderungen werden wir für die Themen bodennahes Ozon, übertragbare Krankheiten z. B. durch Zecken oder die verstärkte Pollenbelastung den Blick bei Arbeitsschutzmaßnahmen weiten müssen. Gesetzliche Vorgaben zum Schutz der Beschäftigten müssen diesen neuen Anforderungen gerecht werden. Eine „Flatrate für Wasser und Sonnencreme“ oder die Ausweitung des Kurzarbeitergeldes während extremer Wetterlage im Sommer wären mögliche Maßnahmen. Und natürlich nehmen die Gewerkschaften in Verhandlungen mit den Arbeitgeber\*innen durch den Abschluss von Tarifverträgen den Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Blick. Ein Beispiel ist die Vereinbarung für ein Ausfallgeld bei „Extremwetter-Ersatzlohn“ für Dachdecker\*innen in Rheinessen bei extremer Hitze, wenn die Sonne so stark scheint, dass es

lebensgefährlich wird. Denn, wenn allein die Beendigung der Arbeit die Gesundheit schützen kann, müssen die Kolleg\*innen dennoch ein Einkommen erhalten.

Der beste Schutz gegen überlange Hitze-, UV- und Ozon-Belastungen sind gut gestaltete Arbeits- und Ruhezeiten. Daher lassen Sie mich an dieser Stelle eines klarstellen: Die Ausdehnung täglicher Arbeits- und Wochenzeiten wird insbesondere die bereits vom Klimawandel betroffenen vulnerablen Personengruppen vor noch größere gesundheitliche Herausforderungen stellen, die durch präventive Maßnahmen dann nur noch bedingt ausgeglichen werden können. Daher sagen wir: Hände weg vom Arbeitszeitgesetz. Denn die Begrenzung der Arbeitszeit ist für die Gewerkschaften ein wesentlicher Beitrag zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Warum erwähne ich das hier?

Es ist uns wichtig, Sie als Fachkraft für Arbeitssicherheit, Arbeitsmediziner\*in, Unternehmer\*in oder Betriebs- bzw. Personalrät\*in daraufhin anzusprechen, dass der Gesundheits- und Arbeitsschutz eine gemeinsame Leistung aller Akteure\*innen im Betrieb ist. Festhalten können wir aus der Erfahrung heraus jedoch immer, dass es zuvorderst die menschliche Kooperation braucht: Der Arbeitskreis für Arbeitssicherheit teilt und fördert diesen Gedanken mit den vergangenen, der heutigen und den zukünftigen Fachtagungen – und dafür möchte ich Ihnen im Namen aller Kolleg\*innen danken!

Nun wünsche ich Ihnen einen interessanten und intensiven Austausch, neue Erkenntnisse und Motivation für eine gesunderhaltende Gestaltung der Arbeitswelt.